

Ringelnatz, Joachim: Immer wieder Fasching (1908)

1 Wenn der Fasching kommt, wird viel verboten.
2 Aber manches wird auch andererseits erlaubt.
3 Dann wird nicht nur Dienstboten,
4 Nein, auch Fürstenhäusern entstammten
5 Damen oder Frauen von Beamten
6 Die Unschuld geraubt.

7 Jeder läßt was springen.
8 Viel ist los.
9 Und vor allen Dingen
10 Beine und Popos.

11 Wenn sich Masken noch einmal verhüllen
12 Mit Phantastik, Seide, Samt und Tüllen,
13 Zeigt sich sehr viel Fleisch und sehr viel Schoß.
14 Daß wir, eh' wir heimwärts schwanken,
15 Unsern steifen Hut zerknüllen
16 Im Gedanken:
17 Hätten wir die Hälfte bloß!

18 Also brechen wir auf!
19 Ach nein, bleiben wir noch,
20 Bis an ein Loch.
21 Schließlich löst sich alles doch
22 In Papier auf.

23 Man vertrollt sich lärmlich,
24 Wendet sich erbärmlich,
25 Jedermann ein abgesetzter Held.

26 Draußen Sturm. Es hetzen
27 Über Dächer kalte Wolkenfetzen
28 Unterm Mond. Wir setzen

29 Uns ins Auto, fröstelnd vor dem letzten Geld.

(Textopus: Immer wieder Fasching. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42873>)